Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschl. Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Rabatte usw. laut ausliegenden Tarif. Anzeigen-Annahme bis spätestens 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt bei Klage od. Konkurs.

— Mit den Bild-Beilagen „Neue Illustrierte" — „Mode und Heim" — „Kobold" —

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptschriftleitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postscheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 151 — Fernruf: 231 — Dienstag, den 25. Dezember 1934 — DA. 11.34 411 — 33. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 24. Dezember 1934.

— Wegen der Weihnachtsfeiertage gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung **erst Sonnabend mittag** zur Ausgabe.

— Beim hiesigen Postamt erfolgt die Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse für Januar Freitag, den 28. Dez., die Auszahlung der Versicherungsrenten Sonnabend, den 29. Dez. Am 31. 12. können Rentenbeträge nicht erhoben werden.

— Für den Verwaltungsbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden wird die Polizeistunde für den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag 1934 sowie für Neujahr 1935 auf 2 Uhr morgens festgesetzt. Für Silvester 1934 wird die Polizeistunde aufgehoben.

— Zur Weihnachtsfeier hatte das Winterhilfswerk die von ihm Betreuten nach dem Gasthof zum Roß zusammengerufen. Mit frohen Erwartungen kamen sie, wußten doch, daß auch ihrer zum Weihnachtsfest gedacht wurde, daß auch bei uns das Wort des Führers „Keiner soll in diesem Winter hungern und frieren" Geltung hat und nach ihm gehandelt wird. Nach kurzen Worten der Begrüßung durch den Organisationsleiter der P. O. erklangen die alten deutschen Weihnachtslieder „Stille Nacht" und „O du fröhliche", die unsere Herzen immer wieder in Weihnachtsstimmung versetzen, zumal wenn sie auf alten deutschen Volksinstrumenten von einem Mandolinen- und Lauten-Orchester vorgetragen werden. Der Amtsleiter der NSV. schilderte das Entstehen des Winterhilfswerkes, das vom Führer geschaffen als größte soziale Einrichtung in der Welt nicht seinesgleichen hat. Er dankte denen, die durch Opferbereitschaft die Weihnachtsfeier ermöglichten und den Helfern, die sie in unermüdlicher, treuer Arbeit vorbereiteten. Einzelgesänge und Lieder der Kantorei und der vereinigten Männerchöre erklangen dann von der mit Tannengrün und den Fahnen des neuen Deutschland geschmückten Bühne. Der Ortsgruppenleiter sprach vom alten Julfest der Germanen, aus dem sich das heilige Weihnachtsfest entwickelte, das Fest der Liebe, das nur von den Deutschen in so tiefer und gemütvoller Art gefeiert wird. Auch wenn er unter fremden Völkern weilt, vergißt der Deutsche sein Weihnachten nicht und sehnt sich gerade an diesem Tage heim in sein Vaterland. In diesem Zusammenhang gedachte er der Brüder an der Saar, die noch einmal das deutsche Weihnachten unter fremder Herrschaft feiern müssen. Gemeinsam sang man das Horst Wessel-Lied und das Saarlied. Dank der guten Vorarbeit konnte dann die Verteilung der 500 Weihnachtspakete, die zusammen einen Wert von 3500 Mk. darstellten, vor sich gehen. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum waren sie auf 7 langen Tafeln aufgebaut. Der schönste Dank für die im Dienste der Nächstenliebe stehenden war es wohl, wenn sich das Gesicht eines Familienvaters der noch nicht in Arbeit und Brot gebracht werden konnte, beim Empfange seiner Weihnachtsgabe aufhellte, oder wenn ein altes Mütterchen den Helferinnen dankbar die Hand drückte. Denkt daran, deutsche Volksgenossen, wenn ihr um eine Spende für das Winterhilfswerk gebeten werdet, denkt an die frohen Gesichter und die strahlenden Augen derer, die mit den Gaben erfreut werden.

— In schlichter Art wurde im Hofe der neuen Schule Volksweihnacht begangen. Auch hier überstrahlte ein brennender Lichterbaum eine mit Geschenken bedeckte Tafel. Ein Mädchenchor sang das Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen". Der Amtsleiter der N.S.V. zeigte in seinen kurzen Ausführungen den Sinn dieser Volksweihnacht im Freien auf. Allen Volksgenossen soll auf diese Art Gelegenheit gegeben sein, außer der Feier im Familienkreis, Weihnachten in der Volksgemeinschaft zu feiern. Nach dem Gedichtvortrag eines Mädchens sang man gemeinschaftlich „Stille Nacht" und dann konnten die Kleinen ihre Gaben in Empfang nehmen. Schwierigkeiten gab es, wenn ein kleiner Knirps nicht wußte, wie er sein Schaukelpferd nach Hause bringen sollte. Auch hier strahlende Augen und lachende Kindergesichter, aus denen zu lesen war, daß die Art, wie der Nationalsozialismus Weihnachten begeht, die richtige ist.

— Wir machen nochmals auf den am 1. Weihnachtsfeiertage, abends 8 Uhr im Gasthof zum Hirsch stattfindenden Konzert- und Singe-Abend aufmerksam. Die Arbeitsgemeinschaft der Männergesangvereine „Deutscher Gruß" und „Aug. Walther & Söhne" unter der Leitung ihres Dirigenten W. Marzahn werden im Verein mit Mitgliedern der Löhnertschen Kapelle ein auserwähltes Programm bieten. Frau und Herr Dr. Tietz, deren hervorragendes Violinspiel zu bewundern man in Ottendorf-Okrilla schon Gelegenheit hatte, haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Der Abend verspricht also ein ganz besonderes Erlebnis zu werden. Wer nach den weihnachtlichen Familienfeiern eine Stunde in einer größeren Gemeinschaft verbringen will, der komme!

Den Hitler-Gruß auf offenen Postsendungen nach Böhmen nicht anwenden!

Nach einer neuen Vorschrift ist die Anwendung des Hitler-Grußes auf offenen Postsendungen in der Tschechoslowakei verboten; die Postbeamten in der Tschechoslowakei sind angewiesen worden, die Weihnachts- und Neujahrskarten daraufhin besonders zu prüfen. Um den Empfängern in Böhmen Strafverfahren zu vermeiden, wird gebeten, daß die Absender den deutschen Gruß nicht anwenden.

Dresden. Durch ein Kind verhaftet. In letzter Zeit wurden in der Umgebung der Ostra-Allee verschiedene Schulmädchen im Alter von sechs bis neun Jahren von einem Mann in schamlosester Weise belästigt. Das eine Mädchen erkannte den Mann jetzt auf der Straße wieder. Trotz seiner Jugend verfolgte das Kind den Täter, einen achtundzwanzig Jahre alten Mann, so lange, bis sich Gelegenheit bot, ihn festnehmen zu lassen. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Leipzig. Etwa dreißig Einbrüche. Seit Anfang September ds. Js. wurden in allen Stadtteilen zahlreiche Einbrüche in Gastwirtschaften und Geschäfte ausgeführt. Bei einem dieser Einbrüche in ein Schuhwarengeschäft wurde festgestellt, daß ein mit mehrfach vorbestraften Personen in Verbindung stehender zwanzig Jahre alter Mann sich im Besitz eines Paares Schuhe befand, die aus dem Einbruch herrührten. Im Laufe der Ermittlungen wurden neun Personen in Haft genommen, von denen sechs Männer an den Einbrüchen beteiligt waren, während drei Frauen der Hehlerei beschuldigt sind. Den Festgenommenen konnten etwa dreißig Einbrüche nachgewiesen werden.

Leipzig. Lebensretter belohnt. Der Landespolizeiwachtmeister Karl Thoß von hier ist durch den Kreishauptmann im Namen des sächsischen Ministerpräsidenten für die am 31. Juli 1934 in Morgenröthe-Rautenkranz mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines achtjährigen Knaben vor dem Tode des Ertrinkens mit einer Geldbelohnung und durch öffentliche Belobigung ausgezeichnet worden.

Waldheim. Arbeitskameraden bestohlen — Ausgestoßen. In einer hiesigen Zigarrenfabrik hatten zehn Arbeiter im Laufe des Jahres für das Weihnachtsfest gespart und die Gelder einem Betriebsangehörigen anvertraut. Als jetzt die Spargelder ausgezahlt werden sollten, erlebten die Sparer eine schwere Enttäuschung, denn die dem Mitarbeiter anvertrauten Gelder, insgesamt 280 Reichsmark, hatte dieser zu seinem Nutzen verwendet. Bei einem Betriebsappell wurde mitgeteilt, daß der Betreffende aus der Betriebsgemeinschaft ausgeschlossen worden sei. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß sich die gesamte Betriebsgemeinschaft ohne Bedenken geschlossen bereitgefunden habe, den geschädigten zehn Arbeitskameraden helfend zur Seite zu stehen.

Oelsnitz i. Erzg. Traurige Weihnacht. Auf der Gewerkschaft Deutschland — Betriebsabteilung Vereinsglück — wurde der Fördermann Max Wilhelm von hier von einem umfallenden Kohlenwagen so schwer verletzt, daß er starb; Wilhelm war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Werdau. Zu Tode gestürzt. In der stark abfallenden Schützenstraße fuhr der Einwohner Hellmut Pietzsch aus Niederalbersdorf zwischen einem entgegenkommenden Personenkraftwagen und einem Geschirr hindurch und stürzte; er erlitt einen tödlichen Schädelbruch; die Schuld trifft den Verunglückten.

Plauen. Durch Gutmütigkeit ums Leben gekommen. Nach der Vornahme von Arbeiten an der Transformatorenstelle Gottengrün ließ sich der 42jährige Bezirksmonteur Franz Wagner aus Gefell auf Drängen von Stromabnehmern dazu verleiten, den Strom vorzeitig einzuschalten; er kam dabei der Leitung zu nahe und erlitt einen tödlichen Schlag.

Löbau. Die älteste Oberlausitzer Zeitung. Ende Dezember vollendet der „Sächsische Postillon" das 150. Jahr seines Bestehens. Auf Grund eines kurfürstlich sächsischen Privilegs gab der Buchdrucker Carl Friedrich Böttel vom Januar 1785 ab eine Monatsschrift heraus, die in der ganzen Sächsischen und Preußischen Oberlausitz verbreitet war und binnen wenigen Jahren die erstaunliche Auflage von 4000 Stück erreichte. Es gab damals in der Oberlausitz noch eine Zeitung, die „Bautzener Nachrichten", die bekanntlich in diesem Jahr aufgehört haben, ein selbständiger Verlag zu sein, so daß der „Sächsische Postillon" jetzt die älteste bestehende Zeitung der Oberlausitz ist.

15 Kreise im Sängergau Sachsen

Der Sängergau Sachsen im Deutschen Sängerbund war bisher in fünf Kreise eingeteilt; dabei ergab es sich, daß manche Kreise mit 26 000 und mehr Sängern größer waren, als manche Gaue in anderen Teilen Deutschlands. Das ergab verwaltungstechnische Schwierigkeiten mancher Art, so daß auf Anregung der Bundesführung eine Neueinteilung des Sachsengaues vorgenommen wurde. Ursprünglich waren, gemäß der Gliederung der NSDAP, 28 Kreise vorgesehen, doch einigte man sich, um die Kreise wiederum nicht allzu klein werden zu lassen, auf 15 Kreise. So ist jeder Kreisführer in der Lage, ohne erhebliche Ueberbeanspruchung seine ehrenamtliche Tätigkeit ersprießlich ausüben zu können.

Folgende Kreise sind vorgesehen: Dresden (Amtshauptmannschaft Dresden), Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (Amts. Pirna, Dippoldiswalde), Mittelerzgebirge (Amtsh. Freiberg, Zweigamt Sayda), Meißner Land (Amtsh. Großenhain-Meißen), Leipzig (Amtsh. Leipzig), Riesa-Oschatz-Wurzen (Amtsh. Oschatz, nördl. Teil der Amtsh. Grimma, westl. Teil der Amtsh. Großenhain), Borna-Grimma (Amtsh. Borna-Grimma, ausgenommen nördl. Teil der Amtsh. Grimma), Sächsisches Burgenland (Amtsh. Döbeln, Rochlitz), Chemnitz (Amtsh. Chemnitz, Flöha), Obererzgebirge (Amtsh. Annaberg, Marienberg), Westsächsischer Industriekreis (Amtsh. Glauchau, Stollberg), Vogtland (Amtsh. Plauen, Auerbach, Oelsnitz i. V.), Westerzgebirge (Amtsh. Zwickau, Schwarzenberg), Westlausitz (Amtsh. Bautzen und Kamenz), Ostlausitz (Amtsh. Löbau und Zittau).

Warum Erzeugungsschlacht?

Aufklärung durch Anschlagtafeln des Reichsnährstandes

Die Landesbauernschaft Sachsen teilt mit:

Der Reichsnährstand hat ein außerordentlich wirksames Werbemittel herausgebracht. In jedem Dorf Deutschlands sind in diesen Tagen graue Anschlagtafeln zum Aushang gelangt, die fortlaufend mit äußerst anschaulichen Bilderreihen ausgestaltet werden. Bisher sind die Bilderfolgen 1 bis 4 zur Ausgabe gelangt. Bildfolge 1 führt eindringlich die Bedeutung der Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes vor Augen. Die Frage „Was will die Erzeugungsschlacht und was fordert die Erzeugungsschlacht vom Bauer?" wird in dieser Bilderreihe klar beantwortet. Die Bildfolge 2 zeigt die Wirkung der Erzeugungsschlacht auf die bäuerliche Wirtschaft, während die Bilderreihen 3 und 4 die Notwendigkeit einer intensiven Bodenbearbeitung und richtigen Fütterung kennzeichnen. Bis in den März 1935 werden in vierzehntäglichem Abstand über die wichtigsten Gebiete der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung solche Bilderfolgen herausgebracht.

Die Erzeugungsschlacht wird für das ganze Volk geschlagen! Nicht nur der Bauer sondern jeder Volksgenosse sollte deshalb diese Bilderreihen auf den Anschlagtafeln des Reichsnährstandes beachten; sie sind auch in den Kreisleitungen der NSDAP und an vielen anderen stark besuchten Stellen zum Aushang gekommen.

100 Begnadigungen in Sachsen

In 101 Strafsachen Einzelbegnadigungen

(lpr.) Durch Zusammenwirken des Reichsstatthalters mit dem Sächsischen Justizminister sind in Sachsen in diesem Jahr aus Anlaß des Weihnachtsfestes in 101 Strafsachen Einzelbegnadigungen ausgesprochen worden. Die Zahl der Gnadenerweise blieb infolge der weitgehenden Auswirkungen des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 erheblich hinter der des vorigen Jahres zurück.

Acht Tote bei Murrhardt

Die beiden Fahrdienstleiter vorläufig festgenommen.

Stuttgart, 24. Dezember.

Das schwere Eisenbahnunglück auf der Strecke Murrhardt—Backnang hat leider noch zwei Todesopfer gefordert. Von den im Krankenhaus zu Backnang untergebrachten Schwerverletzten sind die neunjährige Marianne Roller, die Tochter des gleichsfalls schwer verletzten Bahnunterhaltungsarbeiters Johann Roller, und der Lokomotivführer Adolf Scheerer aus Stuttgart, der den verunglückten Personenzug 1978 Nürnberg-Stuttgart geführt hat, ihren Verletzungen erlegen.

Das Befinden der übrigen Schwerverletzten ist den Umständen nach zufriedenstellend. Das getötete junge Mädchen, dessen Namen und Herkunft zunächst nicht ermittelt werden konnte, ist, wie nunmehr festgestellt, die 15 Jahre alte Maria Staimer aus Hausen, Oberamt Gaildorf. Die schwierigen Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle sind beendet. Die Strecke ist wieder frei.

SLUB
Wir führen Wissen.